

| | | | |
|-------------------------|--|---------|-----------------------------|
| (14 854) - Einf./S - | Narziss (Bachelor: Hist. Modul I; Magister) ;Do 12.00-14.00 - Gosslerstr. 2-4, 009 (Hörsaal) | (16.4.) | Almut Barbara Renger |
|-------------------------|--|---------|-----------------------------|

Zu den antiken Sujets, die um die Wende zum 21. Jh. Konjunktur haben, gehört der Mythos von Narkissos/ Narcissus. Seiner kanonisch gewordenen Version in Ovids Metamorphosen III 339-512 zufolge handelt er von einem schönen Jüngling, der in Leidenschaft zu sich selbst entbrennt und, von innerem Liebesfeuer ausgezehrt, dahinschwindet. Das Motivinventar der Erzählung ist psychologisch brisant. Thematisiert sind Spiegelbild und Ich-Identität, Täuschung und Trugbild, Erkenntnis und Tod, verschmähte Liebe, maßlose Selbstliebe sowie das Verhältnis zum anderen. Der Vielfalt dieser Aspekte ist der hohe Bekanntheitsgrad des Mythos geschuldet, der nach Ovids Formulierung zahlreiche Transformationen erfahren hat. Seine Popularität heute hängt damit zusammen, dass Narziss um 1900 als Fallbeispiel der Problematik neuzeitlicher Subjektivität in moderne Theorien vom Ich einging – und der Begriff des Narzissmus entstand. An Narziss entwickelt und von Sigmund Freud popularisiert, wurde er im Verlauf des 20. Jh.s zum Erklärungsmuster heutiger Kultur. Die Ungereimtheiten, die Freuds Theorie u.a. in „Zur Einführung des Narzissmus“ (1914) enthält, die Spannungen und Widersprüche der Ausführungen (auch im Verhältnis zum antiken Mythos), haben den begrifflich unscharfen Terminus ungeheuer produktiv werden lassen. Im Seminar sollen Beispiele aus Literatur, Bildender Kunst und Film sowie Philosophie und Literaturtheorie erörtert werden.

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

L. Vinge, *The Narcissus-Theme in Western European Literature up to the Early 19th Century*, Lund 1967. – A.-B. Renger (Hrsg.), *Narcissus. Ein Mythos von der Antike bis zum Cyberspace*, Stuttgart 2002.